

Erlebbar Leidenschaft

Die Frauenfelder Buch- und Druckkunst-Messe findet heuer zum 15. Mal statt. Ehrengast ist Fred Lautsch.

Mathias Frei

Drucken ist eine Berufung, nicht einfach nur ein Beruf. Nichts gegen Billigdruckereien, wo man innert zwei Arbeitstagen 5000 Flyer für 60 Franken nach Hause geliefert bekommt. Aber da können die Veranstalter der Frauenfelder Buch- und Druckkunst-Messe nicht mithalten. Die Flyer und Plakate der Messe, die seit 1992 im Zweijahresrhythmus im Eisenwerk über die Bühne geht, sind handgesetzt und -gedruckt. OK-Präsidentin Esther Menzi sagt: «Für das Plakat haben wir zehn Druckgänge gebraucht.» Lange wurden die Drucksachen der Messe bei Beat Brechbühl im Atelier Bodoni im Eisenwerk gefertigt. Mittlerweile kommen sie vom Typorama in Bischofszell, wo der junge Percy Pencil die Leitung übernommen hat und dem traditionellen Handwerk Zukunft gibt.

Zeitungen als E-Paper, Plakate im Digitaldruck: Das uralte Handwerk des Druckens hat heute nicht mehr so viel Brot. Umso mehr ist eine Messe wie jene, die am ersten Novemberwochenende im Eisenwerk stattfindet, ein Faszinosum, das einen glücklich staunen macht. Esther Menzi ist selber gelernte Schriftsetzerin. Seit 1993 arbeitete sie bei Beat Brechbühl im Atelier Bodoni. 2002 kam sie ins OK der Messe, die Brechbühl ins Leben gerufen und lange Jahre mit «Feu sacré» geleitet hatte. 2014 übernahm Menzi dann das OK-Präsidium von Brechbühl. «Im Jahr 1989 wurde der Lehrberuf des Schriftsetzers in der Schweiz abgeschafft. Ich war total schockiert.» Das erzählt OK-Präsidentin Menzi. Geblieben ist die Buch- und Druckkunst-Messe, geblieben ist nach der pandemiebedingten Absage 2020 auch das Festhalten an den geraden Jahren.

Personell aufgefrischt und mehr Interaktion

Aber es gibt auch Neues zu berichten. So hat sich das OK per-



Der Grafikkünstler Fred Lautsch aus Stralsund an der Ostsee gestaltet als Ehrengast der diesjährigen Buch- und Druckkunst-Messe den Kunstwürfel, der aktuell vor dem Stadtlabor in der Altstadt steht. Bild: Donato Caspari

sonell aufgefrischt. Als Vizepräsidentin ist neu Karin Gubler dabei, Percy Pencil und Stefan Rutishauser sind ebenfalls dazugestossen. Neu will die Messe auch verstärkt auf Interaktion setzen. Gubler sagt: «Vereinzelte Mitmachaktionen gab es auch schon an früheren Ausgaben der Messe. Nun legen wir einen Fokus darauf.» Neu sind Aktionen für Kinder und Erwachsene pro-

grammiert. Das geht von der Buchstaben-Schnitzeljagd und dem Druckerlebnis wie zu Gutenbergs Zeiten über das Fertigen von Postkarten, Origami und Haiku-Schnäuztüchlein bis zu Collagen und der Aktion «Zeichen setzen!». In der Schweiz sei man gewohnt, nur mit den Augen zu schauen, sagt Gubler. «Bei uns hingegen darf man vieles in die Hand neh-

men.» Die OK-Vizepräsidentin spricht vom Klassentreffen-Groove, der unter den oft langjährigen Ausstellerinnen und Ausstellern herrscht. Sie kommen aus dem Druckwesen, aber es sind auch einige Verlage dabei. Für Gubler macht es diese Mischung aus Fach- und Publikumsmesse aus. Dieses Jahr sind 48 Ausstellerbetriebe an der Messe. Viele kommen aus

der Schweiz, aber es sind auch einige Betriebe aus Deutschland, Österreich, dem Liechtenstein und sogar aus Paris mit von der Partie.

Nach langem Anfahrtsweg live drucken

Definitiv einen der längsten Anfahrtswege hat der diesjährige Ehrengast Fred Lautsch aus Stralsund an der Ostsee. Er war auch schon mehrmals an der Messe in Frauenfeld und wird heuer am Sonntag vier Lithografiesteine (aus Solnhöfer Plattenkalk) übereinander zu einer Meerlithografie drucken. Lautsch ist ein im deutschsprachigen Raum geschätzter Grafikkünstler, der während langer Jahre den Mückenschweinverlag betrieb. Zur Einstimmung auf den Deutschen sind Arbeiten von ihm im städtischen Kunstwürfel zu sehen, der vor dem Stadtlabor in der Altstadt steht.

Drei Messetage, 48 Aussteller

Die 15. Ausgabe der Frauenfelder Buch- und Druckkunst-Messe geht von Freitag bis Sonntag, 4. bis 6. November, im Eisenwerk in Frauenfeld über die Bühne. Freitag und Samstag ist jeweils von 11 bis 18.30 Uhr Messebetrieb im Saal sowie in der Shedhalle. 48 Aussteller sind zuge-

gen. Am Sonntag ist die Messe von 11 bis 16 Uhr geöffnet.

Zur Eröffnung am Freitag um 11 Uhr gibt es vom bekannten Schweizer Autor und Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart unter dem Titel «Buchstäblich gesagt» eine mündliche Intervention. Am Samstag findet von

18 bis 19.30 Uhr ein Apéro statt, der vom Jazzduo Janett/Moumene musikalisch untermalt wird. Während des Messebetriebs hat eine Bar im Foyer geöffnet. (ma)

Infos unter www.buch-und-druckkunst-messe.ch

«Es freut mich zu sehen, dass sie mir zuhören»

Interview: Janine Bollhalder

Seit fünf Jahren arbeitet Doris Roost als eine von fünf Moderatoren beim Radio Postillon im Frauenfelder Alterszentrum Park. Jeweils am Donnerstagnachmittag läuft das Wunschkonzert für die Bewohnenden.

Welches Lied wünschen sich die Zuhörerinnen und Zuhörer des Radios Postillon am meisten?

Doris Roost: Definitiv «Schacher Seppli» von Ruedi Rymann. (lacht) Das Lied ist in dieser Generation wahnsinnig beliebt.

Wie funktioniert das Wunschkonzert von Radio Postillon?

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums Park

(AZP) können ihren Musikwunsch und die Mitteilung an die musikalisch beschenkte Person in einen der beiden Briefkasten auf dem Gelände einwerfen. Dort gibt es auch eine Liste mit Liedern, von denen sie auswählen können. Wir stellen Titel von über 140 CDs zur Auswahl. Auch Bekannte und Angehörige ausserhalb des AZP können Wünsche für die Bewohnerinnen und Bewohner äussern.

Und wenn man sich etwas aus den aktuellen Charts wünscht?

Wir haben keinen Zugriff auf Musikdatenbanken, wie etwa ein Spitalradio es hat, sondern spielen Musik von CDs. Bei aktuellen Liedern lade ich diese jeweils herunter. Aber ich denke, den CD-Bestand müssen wir

für die Zukunft schon modernisieren.

Wie sieht das Programm von Radio Postillon denn sonst aus?

Die Bewohnerinnen und Bewohner des AZP hören für gewöhnlich Radio S, das Radio des



Doris Roost im Studio des Radios Postillon im Alterszentrum Park in Frauenfeld. Bild: PD

Spitals Frauenfeld. Am Donnerstag von 10 bis 11 Uhr kappen wir diese Leitung und spielen das Wunschkonzert. Hinter der Sendung steht ein Team aus fünf Personen. Die Wiederholung kann jeweils am Dienstagnachmittag gehört werden.

Wie aufwendig ist Ihre Arbeit für das Radio Postillon?

Ich nehme die Musikwünsche entgegen und bereite den Ablauf vor. Wenn eine Bewohnerin oder ein Bewohner Geburtstag hat, erwähne ich das auch. Wenn weniger als 14 Titel gewünscht worden sind, ist das stündige Radioprogramm allerdings noch nicht ausgefüllt. Dann füge ich noch Dinge ein, wie etwa den Geburtstag eines Promis.

Wie lange gibt es das Radio Postillon bereits?

Die erste Sendung wurde am 6. Mai 1993 ausgestrahlt, damals noch aus dem Radiostudio des Kantonsspitals. Seit 2001 senden wir aus dem 4. Stock des AZP. Im nächsten Jahr feiern wir das 30-jährige Bestehen.

Wirken die Bewohnerinnen und Bewohner des AZP mit?

Es kommt oft vor, dass ein Bewohner des AZP dem Radio seine Gedichte zur Verfügung stellt. Und während des Radiomachens gibt es manchmal sehr schöne Momente, etwa wenn die Bewohnerinnen und Bewohner im Raum zuhören, zur Musik wippen und zusammen tanzen. Es freut mich dann jeweils, zu wissen und zu sehen, dass sie mir zuhören.

Murgspritzer

Handgranaten für eine PUK

Frauenfeld hat eine Kaserne, die hoffentlich bald entmilitarisiert wird. Wir müssen unseren Kindern nicht beibringen, wie man Handgranaten-Attrappen wirft. Peace, Mann (respektive Frau). Der Hauptstadt stehen also goldene Zeiten bevor. Auch wenn derzeit wieder der Nebel in der Grosse Allmend die biodiversen Schäfli auffrisst. Aber das gehört halt zum Herbst. Und wenn der graue Schleier dann kurz vor dem Mittag aufreist und die Herbstsonne glitzert, macht einen das doch umso glücklicher. Als ob man am Frauenfelder Oktoberfest den Abend mit einem Mineral (ohne) startet, um dann mit der einen oder anderen Mass Bier (mit) nachzuspülen. Ob sich der Stadtrat nach der Oktober-sitzung des Gemeinderats wünschen würde, masslos nachspülen zu können, ist noch unklar. Auf jeden Fall könnte man sich mal wieder an einem Beitrag über Frauenfeld erfreuen in der SRF-Sendung «Schweiz aktuell», sollte der Gemeinderat eine Parlamentarische Untersuchungskommission einsetzen, um «mutmassliche Missstände» beim städtischen Personal untersuchen zu lassen. Ob es eine PUK braucht, darüber müssen unsere Volksvertreterinnen und Volksvertreter befinden. Dafür sind sie ja gewählt. Falls sich aber der Fachkräftemangel in der Frauenfelder Gastronomie diesen Winter noch verschärfen sollte, dürfte eine PUK definitiv vonnöten sein. Denn es kann nicht sein, dass am Schlossberg oder auch am Weihnachtsmarkt kein Glühweinausschank stattfindet. Das wäre fast so traurig wie der Umstand, dass es diesen Advent fast keine Weihnachtsbeleuchtung haben wird. Genau darum braucht es eben den Glühwein: um die fehlende Besinnlichkeit kompensieren zu können.

Mathias Frei

Annette Schwarz für Claude Kupfer

Frauenfeld Für die Aufnahme auf die Namenliste zu der Ersatzwahl in die Sekundarschulbehörde Frauenfeld hat sich fristgerecht bis zum 3. Oktober Annette Schwarz (CH), Leiterin Schulische Bildung beim kantonalen Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, zur Verfügung gestellt. Das teilen die Schulen Frauenfeld mit.

Schwarz soll auf Claude Kupfer folgen, der in der Schulbehörde der Sek zehnte Jahre mitgearbeitet und auf Ende Jahr seinen Rücktritt eingereicht hat. Die Ersatzwahl wird zusammen mit der Urnenabstimmung zu den Voranschlägen 2023 der Frauenfelder Schulgemeinden am 27. November durchgeführt. Amtsantritt ist der 1. Januar 2023. (red)